

Ismael Nerias

Die Bücher der Chronika des Grafen Struensee : worinnen geschrieben ist was sich zugetragen hat mit ihm und wie er verderben wolte das Volk der Dänen und den König : imgleichen was sich ferner zugetragen hat bis auf diesen Tag

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1772

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn88555907X>

Druck Freier  Zugang



Handwritten text on a paper label on the spine, possibly including the title or author's name.

Handwritten text on a paper label on the spine, possibly including the library or collection information.

Ar. 533(8.)

~~*No. 3020^{f-12.}*~~

1804
Sopnibagen,

1772.



Die Bücher
der
Chronika
des
Grafen Struensee

worinnen geschrieben ist

was sich zugetragen hat mit ihm
und wie er verderben wolte das
Volk der Dänen und den König:

ungleichen

was sich ferner zugetragen hat

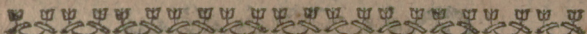
bis auf diesen Tag.

Aufgezeichnet von

Ismael Merias

Vorfänger in der Synagoge.

1772.



Das 1 Capitel.

Und es begab sich zu der Zeit, daß der König Friedrich herrschete über sein Volk in Dänemark, und die Kinder der Dänen hatten Friede vor ihren Feinden rings umher, und ein jeder saß unter seinem Feigenbaum in Ruhe.

2. Denn Friedrich regierte sein Volk weislich, und schaffte ihm Recht vor allen Feinden.

3. Der König aber starb und ward begraben zu seinen Vätern, und jedermann trug Leide über ihn.

4. Und sein Sohn Christian ward König an seiner Statt. Siebzehn Jahr alt war Christian, da er König ward.

5. Und trug Leide um seinen Vater Friedrich, und zerriß seine Kleider, und streuete Asche auf sein Haupt, und gürtete einen Sack um seine Lenden, und trug Leide, einen Tag und sieben Tage.

6. Und da der König Friedrich todt war, berief Christian alle Räte und Amtleute und die Obersten seines Volks zu sich auf seine Burg, und ließ sich schwören den Eid der Treue.

7. Und alle Räte und Ältesten und Amtleute kamen, und neigten ihr Antlitz zur Erden und beteten an und sprachen: Gott verleihe dir langes Leben Herr König! Was will unser Herr, der König, daß seine Knechte thun sollen?

8. Der König aber sprach: Ihr sollt mir schwören den Eid der Treue, wie ihr meinem Vater Friedrich geschworen habt.

9. Sie aber sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte, wir und unsere Kinder, mache mit uns, wie es dir wohl gefällt. Und sie schwuren alle, und riefen: Glück zu dem Könige und seinem Saamen nach ihm! Und alles Volk mußte sagen: Amen!

Das 2. Capitel.

Es ward aber funden eine Königs-Tochter in England, eine schöne Jungfrau. Und es ward dem Könige Christian angesagt: Siehe, wir haben gefunden eine Königs-Tochter in England, die ist fast schön.

2. Und der König hatte Lust zu ihr, und wollte sie nehmen zu seinem Weibe.

3. Und er schickte Boten an den König der Engländer, und ließ ihm sagen: Willst du mir deine Schwester zum Weibe geben. Denn der Jungfrau Vater war versamlet zu seinen Vätern, und sie war unter der Hand ihres Bruders.

4. Da ließ der König seine Schwester Carolina rufen, und sprach zu ihr: Willt du mit diesen Männern ziehen? und sie sprach: Ja! Da gab der König der Engländer seine Schwester dem Könige Christian in Dänemark zum Weibe.

5. Der

5. Der König aber machte ein groß Mahl allen seinen Knechten und seiner ganzen Freundschaft, und ein jeder konnte thun, was ihm gut deuchte, an dem Tage, da der König die Jungfrau zum Weibe genommen hatte.

6. Und sie gebahr ihm einen Sohn, welcher genennet ward Friedrich, und er sollte sitzen auf dem Stuhl seines Vaters nach ihm.

7. Als dieses alles vollendet war, rief der König abermal seine Rätthe und Amtleute und die Aeltesten im Volk zu sich und sprach: Ich habe mir vorgenommen, zu thun eine Reise in ferne Lande, und ihr sollt Acht haben auf mein Volk, daß alles ordentlich zugehe, und einem jeden Recht wiederfahre.

8. Und der König besah viele Länder und Königreiche und Städte, und zog wieder heim in sein Land und zu seiner Freundschaft.

9. Und jedermann freute sich, daß der König wieder heim kommen war, und jauchzete, und stellet Freudenfeste an, und alles Volk pfif mit Pfeifen.

Das 3. Capitel.

Es war aber ein Mann im Lande, weise und verständig zu heilen allerley Krankheiten, der hieß *Struensee*.

2. Und es wurde dem Könige angefangt, siehe, da ist ein Mann, der weise ist für dich, dein Leibarzt zu seyn.

3. Und der König ließ ihn rufen, daß er ihn ehrete, und er gewann ihn lieb, und er zog mit dem Könige seinen Weg in ferne Lande, bis er wieder heim kam.

4. Der Mann aber war ein listiger Fuchs, und stahl dem Könige sein Herz.

5. Und der König machte ihn zu seinem Rathe, und that nichts ohne ihn. Da befahl der König den Aeltesten und Obersten und Amtleuten, dem Feldhauptmann und allen Hauptleuten und Kriegsknechten und dem ganzen Volk, daß man den Mann ehren sollte.

6. Und der König machte ihn zum Grafen, und ließ ihn sitzen an seiner Seite; dazu gab er ihm Geld und Guts genug, wie auch Feyerkleider, und that einen Fingerreif an seine Hand, worauf des Königs Bild gemahlet war künstlich, auch machte er ihn zum Ritter vom Elephanten, nach der Sitte des Landes.

7. Und *Struensee* that, was ihm wohlgestel; denn er hatte dem Könige sein Herz gestohlen, und trachtete darnach, wie er alles in seine Hände bekam.

8. Denn er wurde stolz, und sein Herz erhob sich in seiner Glückseligkeit; denn sein Herz war voller Bosheit und Neid und bitterer Galle.



9. Der Graf Struensee aber machte viele neue Satzungen und gab sie dem Volke, welche verderbeten die guten Sitten, und nicht taugten, und befahl, daß man sie halten mußte bey des Königes Ungnade.

10. Die Aeltesten aber im Volk und die alten weisen Rätche sahen wohl, daß dieses nicht taugte, und daß man ausrotten wollte, den wahren Gottesdienst, daß man falschen Götzen opferte.

11. Aber sie zähmeten ihre Zunge. Denn der Graf Struensee wußte dem Könige alles unter einem falschen Scheine vorzustellen, als ob er des Volkes und des Reiches Beste suchte.

12. Und er hatte sich einen Anhang gemacht unter etlichen der Obersten und Amtleute, die eben so voller Schalkheit waren, wie er, und die K** sahe ihn gnädig an, und sie neigete ihr Herz ab vom K** *, daß es nicht mehr war, wie gestern und ehegestern

13. Und sie verbanden sich heimlich, daß sie verderben wollten den König und sein ganzes Haus, damit sie herrschen möchten über das ganze Königreich allein, und Struensee wollte sich nennen lassen einen Protector.

Das 4. Capitel.

Die Aeltesten aber und die Hohenprieester und das ganze Volk sahe wohl, daß man ein Joch über ihre Hälse bringen wollte; sie durften es aber nicht wagen zum Könige: denn jedermann fürchte sich. Denn Struensee und Braund lauzeten täglich vor des Königs Kammer, damit niemand hingienge und redete mit dem Könige allein,

2. Und nicht offenbar würde, was Struensee thät, um sich groß zu machen.

3. Da gieng alles Volk in seine Kammer, und weinete heimlich, und streuerten Asche auf ihre Häupter, fasteten und riefen zum HErrn, daß er sie erretrete von der Hand ihres Widersachers.

4. Der König aber wußte nichts von alle dem, was vorgieng, und machte Struensee noch grösser, und setzte seinen Stuhl über alle, die bey ihm waren.

5. Und alle Knechte des Königs, die im Thor des Königs waren, beugeten die Knie und bereten Struensee an.

6. Von der Zeit an trachtete Struensee, wie er zum obersten Fürsten würde im Königreiche, und sich zueignen mögte das Herzogthum Plön mit List.

7. Sein Herz aber erhob sich noch mehr, und machte einen Anschlag, wie er sich setzen möchte auf den Stuhl des Königs Christian.

8. Und Struensee hielt einen Rath mit seinem Anhange, wie er ausführen möchte die Anschläge, die er gegen seinen Herrn, den König, gefaßt hatte.

9. Und



9. Und wie er umbringen möchte den König, und des Königs Mutter, Juliana Maria, und ihren Sohn Friedrich, und seine Schwester Maria Amalia.

10. Und daß jedermann fallen sollte vor ihm, durch die Schärfe des Schwerdtes, beyde klein und groß, wenn man sich auflehnen wollte wider ihn, und nicht schwören den Eid der Treue, wie man ihn zu schwören pflegt den Königen, und die K * * E * * sollte sitzen neben ihn.

Das 5. Capitel.

Da ließ Struensee ausrüsten alle Kriegsknechte des Königs, und die Reußigen und Ereti und Pletzi täglich, als ob sie ziehen sollten in Streit, den Bürgern aber sollten ihre Rüstungen genommen werden.

2. Und er ließ Canonen fahren auf die Mauern und Bollwerke der Stadt, und ließ sie richten gegen die Gassen, damit er zwingen könnte alle, die sich wider ihn setzen würden. Er aber überredete den König, als ob sein Volk murrete wider ihren Herrn.

3. Und es war ein groß Klagen und Heulen unter dem Volk, und viele fasteten, weineten, trugen Leide und hüllerten sich in Säcke und fasten in der Asche Tag und Nacht.

4. Und niemand durfte zu des Königs Thor eingehen, ausser wenn ihn die Kriegsknechte führten hin und her.

5. Struensee aber hatte beschlossen, daß er ausführen wollte sein Vorhaben mit seiner ganzen Flotte auf den 17 Tag des Monats Tebeth, in der Nacht, wenn alles sicher wäre im Schlaf.

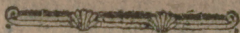
6. Und Struensee sprach: Gott thue mir diß und das, wenn einer davon kommen soll mit seinem Leben, der sich widersetzet meinen Willen, auch nicht einer, der an die Wand pisset.

7. Der König aber hatte einen Feldhauptmann, der hieß Eichstedt, ein weiblicher Mann, und es wurde ihm angefangt, siehe, der König hat Lust zu dir, und du solle heute kommen zu des Königs Mahl, mit ihm das Brodt zu essen.

8. Und nach dem Mahl wurde er gekufen in eine Kammer auf der Burg, und er wußte noch nicht, daß man etwas vorhatte wider den König und sein Haus.

9. Und Struensee sprach zu ihm: Du bist ein weiblicher Mann, der kein feiges Herz hat, und du solle groß werden vor allem Volk, wenn du willigest in den Rath, und deine Hand mit uns, ist wider den König und sein Haus.

10. Da wurde der Feldhauptmann Eichstedt traurig, daß er sollte brechen den Eid, den er seinem Herrn, dem Könige, geschworen hatte, und sprach: Das sey ferne, daß ich meine Hand aufheben sollte gegen den Gesalbten des Herrn.



11. Struensee aber zeigte ihm an alles, was man vorhatte und wie man es hinausführen wollte, und sprach: Du wirst nicht von dannen herab kommen in dein Haus, bis du gewilligt hast in den Rath, den wir beschlossen haben, und du sollst versammeln alle Kriegsknechte, die unter deiner Hand sind, daß sie uns beschützen in unserm Vornehmen.

12. Auch sollst du trachten zu gewinnen den obersten Hauptmann Köller, daß er uns beystehe mit allen seinen Knechten und Keußigen.

13. Aber die Kriegsknechte des Obersten Köller hüteten des Tages auf der Burg.

14. Der Feldhauptmann Eichstedt aber stellte sich, als ob ihm wohlgefiel alles, des ihm Struensee vorsagte, und versprach, daß er ihm beystehen wollte, und ihn setzen auf des Königs Stuhl.

Das 7. Capitel.

Am Abende aber desselbigen Tages war ein groß Fest angeordnet, und man tanzte am Reigen, und der König tanzte und war fröhlich.

2. Denn er dachte nicht, daß man ihm nachstellte. Das war aber alles so geordnet, damit man ausführen möchte, was man vorhatte.

3. Struensee aber, als es ihm Zeit dünkte, war nicht mit beym Reigen und er befahl dem Feldhauptmann Eichstedt, daß er eilen sollte und ausführen, was er versprochen hatte.

4. Und der Feldhauptmann eilte in sein Haus und zog seine Kleider aus, und legte andere Kleider an, und verstellte sich, daß man ihn nicht kannte vor allen seinen Dienern, und schlich sich heimlich aus zur Thür, daß er es kund machte einigen von den Aeltesten und Rätthen des Königs, was man wider Christian beschlossen hatte.

5. Und er gieng hin zu dem Reichsgrafen von Ranzau-Aischberg, und weinete und erzählte ihm alles, was vorgieng.

6. Da zerriß Ranzau seine Kleider, raufte sich den Bart aus und stellte sich scheuslich. Und er lief eilend mit dem Feldhauptmann Eichstedt zu des Königs Mutter Juliana Maria, daß er ihr ansagte: siehe, man trachtet nach deinem Leben und will umbringen den König und sein ganzes Haus. So mache dich nun auf zum Könige, zu erretten dich und deine ganze Freundschaft.

7. Da erschraef Juliana sehr und weinete und raufte sich die Haare aus.

8. Und es wurden Boten gesandt heimlich zu des Königs Bruder Friedrich, und zu dem Obersten Köller, und des Königs

Königs geheimen Rath Osten, und ließen ihnen sagen: Machet euch eilend auf, zu kommen zu der Königin Juliana, und sie kamen eilend dahin ängstlich.

9. Der König aber war gutes Muths in derselben Nacht, und war vom Reigen kommen, und er lag auf seinem Bette.

10. Da machte sich eilend auf die Königin Juliana und alle, die bey ihr waren, und giengen hinein zum Könige in seine Kammer, ohne daß sie es ansageten vorher.

11. Da erschrack der König heftig und entsetzte sich und sprach: Was willst du, Königin, mein Gott! was willst du?

12. Die Königin aber weinete laut und sprach: Nicht doch, mein Sohn, denke nicht Arges in deinem Herzen, daß wir etwas vorhaben wider den König. Sey getrost und unverzagt. Wir sind kommen, zu erretten dich und dein ganzes Haus, sammt alle dein Volk von der Hand deiner Feinde.

13. Und Juliana redete weiter und sprach: Habe ich Gnade funden vor dir, so gieb mir mein Leben: denn wir sind verkauft, ich und du, daß wir erwürget und umbracht würden.

14. Da ergrimmete der König sehr und sprach: Wer ist der, oder wo ist der, der solches in seinen Sinn nehmen dürfte, also zu thun?

15. Und die Königin sprach: Es ist Struensee und sein Anhang, der nach unserm Leben trachtet, und dürftet nach deinem Blut, und herrschen nach dir, und sitzen auf deinem Stuhl mit der R * * C *.

16. Die Königin aber konte nicht weiter reden vor Weinen und Traurigkeit. Da sagte des Königs Bruder alles, was er wußte, und sie lagen dem Könige alle an, daß er eilen sollte, sie zu retten, ehe denn sie gegeben würden in ihrer Feinde Hände.

Das 8. Capitel.

Der Graf von Manzan aber, des Königs Rath, hatte geschrieben geheime Befehle in Eil an alle Obersten und Hauptleute über hundert und über funfzig im Namen des Königs, was sie thun sollten, zu beschützen den König, damit nicht ein Aufruhr werde im Volk, auch nicht einer entrinnen möchte von denen, die wider den König waren.

2. Und er zog sie hervor aus seinem Sack, und zeigte sie dem Könige und sprach: Habe ich Gnade funden vor dir, mein Herr König, so unterschreibe sie, und besiegle sie mit deinem Ringe, damit dein und unser Leben erhalten werde, und deine Feinde fallen in ihre Stricke.

3. Denn der Schrift, die in des Königs Namen geschrieben ist, und mit seinem Ringe besiegelt, muß jedermann gehorchen.



4. Als der König dieses sahe, ward er sehr traurig und sprach: Mein Gott! dieses wird ganze Ströme Blut kosten. Ranzau aber antwortete: Sey getrost, mein Herr König, alles Unglück soll auf meinen Kopf kommen, wenn es übel gehet, eile nur und verzeuch nicht. Und sie baten ihn alle.

5. Da unterschrieb der König und sein Bruder Friedrich, und versiegelten sie mit ihrem Ringe.

6. Und es wurden Boten gesandt, und die Boten eileten und kamen zu einigen Hauptleuten von den Kriegsknechten des Feldhauptmanns Eichstedt und Obersten Köllers, und gaben ihnen des Königs Befehl, daß sie wußten, was sie thun sollten, und sie richteten alles aus.

7. Und der König that alles unter die Hand des Feldhauptmanns Eichstedt, und setzte ihn über die Stadt Coppenhagen, dieweil er treu gewesen war dem Könige und nicht gewilliget hatte in den Rath seiner Feinde.

8. Und der Feldhauptmann Eichstedt nahm zu sich eine Schaar seiner Keußigen, welche man nennet Dragoner, und besetzte des Königs Burg, und die Kammer, da der König innen war, damit niemand den König antasten möchte.

9. Und es wurden gefangen genommen der Graf Struensee und sein Bruder, welchen man nennet einen Justizrath, und der Graf Brand, und der Feldhauptmann Gude mit seinem Weibe, und sie wurden auf die Citadelle gebracht, ein jeder an einen besondern Ort.

10. Und noch viele andere wurden gefangen genommen, die verdächtig waren, wie der König befohlen hatte, also daß nicht einer entrann von allen denen, die schuldig waren.

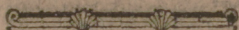
11. Der König aber war sehr betrübt, daß auch die K** C** wider ihn war, und befahl seinem geheimen Rathe Ranzau, daß er hinginge und zeigte an der K**, wie sie übelß gerhan habe vor ihm.

12. Und der König war sehr erarimmit über sie, und befahl dem Grafen Ranzau, seinem Rathe, daß er zu sich nahm noch einige Kriegsknechte, und hinging zur K**, daß er sie gefangen wegführere.

13. Und Ranzau that, wie ihm der König befohlen hatte, und nahm zu sich einige Kriegsknechte, und ging mit dem Grafen von Osten, des Königs geheimen Rath, und kam vor die Kammer, da die K:: C:: innen lag, und trat vor ihr Bette.

14. Da hub die K** ihre Augen auf, und fragte: Wer ist da? und da sie den Grafen Ranzau sahe, sprach sie: Bist du es? Bist du ein guter Vore? Lebt der K** noch? Wo sind meine Knechte, Struensee und Brand?

15. Man:



15. Ranzau aber that, als ob er es nicht achtete, und richtete aus, was ihm der König befohlen hatte, und daß er käme sie gefangen weg zuführen, nach dem Worte des Königes.

16. Da ergrimmte die K** heftig, und sprang von ihrem Lager und sprach: Das soll dein Leben kosten! Wo ist mein Knecht Osten?

17. Ranzau aber antwortete, daß er harrete vor der Thüre der Kammer der K**; und sie rief voller Grimm: Ist der auch ein Verräther!

18. Da fragte sie abermal: Wo sind meine Knechte, Struensee und Brand?

19. Und Ranzau antwortete und sprach: Sie sind gefallen vor des Königs Zorn und gefangen weggeführt nach die Citadelle.

20. Da ergrimmte die K: noch heftiger, und sprang auf von ihrem Bette, und ergriff den Grafen beym Zopf, und stellte sich ungebärdig.

21. Da rufte Ranzau zween von der K: Dirnen, welche draussen stunden, daß sie der K: die Kleider anlegten, denn sie war fast bloß.

22. Sie aber ergriff ihren Mantel, und hüllete sich in denselben, und suchte zu entfliehen durch einen verborgenen Gang. Die Thüre desselben aber war schon bewahret mit Hüttern, daß niemand aus ihren Händen entrinnen konnte.

23. Des erschrack sie heftig, fiel nieder auf einen Stuhl, und ihre Kraft wich von ihr. Man suchte sie aber zu stärken mit kräftigen Wassern; da wurden ihre Augen wacker und stärkete sich.

24. Da nahm sie Ranzau bey der Hand, und eilte mit ihr nach dem Thor, damit er thät nach dem Worte des Königes! Er hatte aber sein bloß Schwert in seiner Hand, und er brachte sie bis an den Wagen, und setzte sie in denselben. Es saß aber neben ihr eine ihrer Dirnen, die hieß Mösling, welche ihrer Tochter pflegete, und trug sie mit sich auf ihren Armen, und saß noch bey ihr ein Ober-Hauptmann, mit Namen Carstenschöld, mit bloßem Schwerte.

25. Und sie war umgeben mit 30 Kriegsknechten zu Ross, die sie nach dem Schloß Cronenburg brachten, wo sie verwahret wird mit Hüttern bis auf den heutigen Tag.

26. Sie aber aß nicht und trank nicht, sondern weinete und heulere, raufte sich die Haare aus und schrie: Ach du unglückliches Kind! ach ich unglückliche Mutter! Ihre Kammer aber ist verwahret mit starken eisernen Gittern, daß niemand entrinnen kann aus der Stätte.

27 Alles



27. Alles dieses aber geschah in der Nacht zwischen der dritten und viergen Nachtwache.

Das 9. Capitel.

Und da der Tag anbrach, siehe, da wurde ein Gemulmel unter dem Volke; denn ihre Herzen waren feige worden und jageten. Und sie wußten nicht was vorgien, und sorgeten für des Königs Leben, daß ihm etwas zugestoßen wäre.

2. Und alles Volk eilte nach des Königs Burg. Da wurde dem Könige angesagt: siehe, dein Volk ist versammelt draußen vor dem Thor des Hauses, und trägt Sorge um dich. Darum gehe hinaus und zeige dich dem Volke; denn du bist wie ein Augapfel in ihren Augen.

3. Da stieg der König hinauf aufs Dach, und mit ihm seine Mutter, die Königin Juliana, und sein Bruder Friesland, und zeigten sich dem Volke, daß es ihnen wohlgieng.

4. Da wurde das Herz des Volkes fröhlich, und alles Volk rief mit lauter Stimme: Glück zu dem Könige! Lange lebe der König und seine Freundschaft mit ihm!

5. Und die Einwohner der Stadt Copenhagen jauchzeten, und waren fröhlich, und liefen hin und her. Denn es war ihnen Freude und Wonne gekommen.

6. Und in allen Landen und Städten, wohin die Botschaft gelangete, da war Freude und Wonne unter dem Volke, Wohlleben und gute Tage; denn das Gerücht erscholl in alle Länder durch die reutenden Boten, welche gesandt wurden hin und her von Stund an.

7. Auch alle Obersten im Lande, und Fürsten, und Landpfleger, und Amtleute, freueten sich daß, daß der Herr sie errettet hatte aus der Hand ihrer Widersacher. Denn Struensee hatte das Volk murrend gemacht.

8. Und der König fuhr desselben Tages in seinem Wagen, und mit ihm sein Bruder, durch alle Gassen der Stadt, und das Volk drang sich an den Wagen, daß er kaum durchkommen konnte vor der Mengs des Volks.

9. Und die ganze Stadt ertönete von Jubelgeschrey, und alles Mißvergnügen, und Angst, und Traurigkeit, verschwand vor ihren Augen.

10. Und die Priester und Leviten giengen in den Tempel, und brachten Dankopfer und sangen Psalmen, daß der Herr errettet den König und sein Volk.

11. Am Abende aber desselben Tages war das Jauchzen noch größer, und man machte Freudenfeuer, und zündete Lichter an, und Lampen, und sahete sie an die Fenster von unten bis oben aus.

12. Und

12. Und der König fuhr abermal in seinem Wagen durch die Stadt, und sein Herz freute sich, daß ihn sein Volk liebete.

Das 10. Capitel.

Es waren aber etliche unter dem Volke, die trieben Muthwillen an demselben Abende und in der Nacht, und legten ihre Hände an einige Häuser, die berüchtiget waren.

2. Das gefiel dem Könige übel, und er ließ die Posaune blasen, und es gieng ein Befehl aus vom Könige, daß alles stille seyn sollte, und ein jeder in seine Hütten gieng mit Frieden.

3. Da ward alles Volk stille und ein jeder gieng unter sein Dach: denn sie ehreten den König und sein Gebot.

4. Der König aber theilte Geschenke aus, und belohnete die Treuen unter seinen Räten und Obersten, und Hauptleuten, und allen Knechten in seinem Thor. Auch machte er das Weib des Feldhauptmanns Numsen zur Oberhofmeisterin seines Sohnes, der nach ihm sitzen soll auf seinem Stuhl, und den Feldhauptmann Ranzau machte er zum Obersten Feldhauptmann über das Fußvolk, und zum Ritter vom Elephanten. Der Feldhauptmann Eichstedt ward Ritter vom Dannebrog und Oberster Feldhauptmann über die zu Ros. Der Oberste Köller aber ward Feldhauptmann.

5. Und der König befahl, daß man diese Geschichte in ein Buch schriebe und verwahret; und es ist geschrieben in der Chronika der Könige zu Dänemark, und wird verwahret in der Kanzeley des Königs, daß es lesen die Nachkommen auf Kindes und Kindes Kind.

Das 11. Capitel.

Struensee aber war hart gebunden mit Ketten, und in ein Gefängniß gesetzt, wo man die Missethäter zu verwahren pfleget.

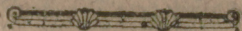
2. Und man zog ihm die Feyerkleider aus, und zog ihm einen Sack an; und er stellte sich, als wollte er rasen, und lief mit dem Kopf wider das Gitter, damit er sich selbst umbrächte.

3. Die Kriegsknechte aber ergriffen ihn, daß ers nicht ausführen konnte. Da wurde er noch härter gebunden und mit Ketten gefesselt an den Fußboden des Gefängnisses.

4. Es war aber ein Knabe, welcher ihm die Ketten anlegte, der spottete sein.

5. Denn als Struensee noch lebete in seiner Herrlichkeit, war der Knabe angethan mit Fesseln um einer Uebelthat willen, und war ein Slave.

6. Struensee aber wandelte auf der Gassen, da bath
ihn



ihn der Knabe um ein Almosen, und er gab's ihm. Da sprach Struensee zum Knaben, als er ihn bat, den König für ihn zu bitten: Um deiner Tugend willen trägtst du deine Ketten wohl nicht, und er gieng davon.

7. Es begab sich aber nach der Zeit, daß der König Barmherzigkeit that an dem Knaben, und ihm wurde die Bande abgenommen, und gebracht auf die Citabelle, daß er daselbst dienete und schliessen mußte die Mißethäter.

8. Als er aber dem Grafen Struensee die Ketten anlegete, spottete er sein und sprach: Mein Herr, um deiner Tugend willen lege ich dir die Ketten wohl nicht an. Struensee aber schwieg stille.

9. Und Struensee ist zum Lieblein worden auf allen Gassen, daß sein Stolz gefallen ist, und es ist auf seinen Kopf kommen alles das Unglück, welches er andern bereitet hatte, und alle seine Anhänger sind mit ihm gefallen.

10. Die Schreiber aber, und die erfahren sind in Schriften, dichteten Liedlein und man sang sie auf der Gassen; denn Struensee war jedermann ein Gräuel worden.

11. Der König aber befahl, daß man ein Dankfest anstellte in seinen Königreichen und in allen seinen Landen, und Städten und Dörfern und in den Flecken.

12. Und es geschah also. Das Fest aber wurde gehalten auf den 26. Tag des Monats Januar, nach der Christen Rechnung, im siebenten Jahre der Regierung Christian des Siebenten.

12. Und man bließ mit Trommeten und spielte mit Cymbeln und Harfen und Geigen in den Tempeln, und sang Lobgesänge.

13. Die Priester aber lagen auf ihren Knien, und danketen Gott, und ermahneten das Volk, und war ein groß Frohlocken durch das ganze Land in allen Königreichen.

14. Der König ließ auch herbeybringen alle Befehle und Verordnungen, welche ausgegangen waren seit zwey Jahren und drunter.

15. Und ließ sie untersuchen durch seine Rätche, damit hinweggethan würde, was schädlich wäre: denn es hatten sich viel falsche Befehle eingeschlichen ohne Wissen des Königs, seit der Zeit, daß Struensee erhoben war.

16. Was aber mehr zu sagen ist von Struensee, und wie es mit ihm ergangen ist, siehe, das ist geschrieben in diesem zweyten Buche.

Ende des ersten Buchs.

Das

Das zweenyte Buch.

Das 1. Capitel.

Struensee aber war nicht aus den Kindern des Landes, sondern ein Fremdling, eines Hohenprießers Sohn, welchen der König gerufen hatte aus einem fremden Lande, und hatte ihn gesetzt über die Priester und Leviten, die da dienten in den Tempeln.

2. Und der Graf Struensee war ein arger Mann, und von Hochmuth aufgeblasen, und drückete Wittwen und Waisen; und wo er etwas Gutes schaffe, that er es, um sich einen Anhang zu machen.

3. Und die da recht thaten vor dem Könige und in der Gemeine, wurden von ihm verfolgt, und sie mußten weg von der Seite des Königs, daß auch viele Redliche aus dem Lande zogen.

4. Und auf den Tag, da Struensee gefangen weggeführt wurde, gieng es also zu.

5. Da dem Könige offenbar wurde die Bosheit, welche Struensee in seinem Herzen hatte, war der König sehr zornig über ihn, und ergrimnte fast.

6. Und der König befahl dem Obersten Köhler, daß er hingienge mit einigen Kriegsknechten in das Haus des Grafen Struensee, das geschah aber in der Nacht.

7. Und da Köhler ankam bey Struensee, und ihm ansagte des Königs Wort und seinen Zorn über ihn, wollte ers nicht glauben, und setzte sich heftig wider ihn, und stellte sich ungebärdig.

8. Da zog Köhler sein Schwerdt aus, welches er um seine Lenden gegürtet hatte, und setzte es dem Grafen an seine Brust, und redete heftig, daß er ihn bringen müßte lebendig oder todt.

9. Da Struensee das Wort hörte, fiel er nieder zur Erden, als wäre er todt, und seine Kraft entgieng ihm. Man brachte aber herbey köpliche Wasser, zugerichtet durch die Kunst der Apotheker, und salbete ihn damit, da kam sein Geist wieder zu ihm.

10. Und man hatte Acht, daß er nichts tödliches zu sich nähme; denn man sahe wohl, daß er Böses im Sinn hatte, dieweil er forderte ein Zahnpulver, für die Schmerzen, welche er erlittete, es läge aber in seine Kammer. Und da man es darbrachte, siehe, da ward es funden, daß es Gift war.

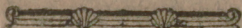
11. Und der Oberste trieb ihn, daß er eilete, ehe der Tag anbräche, damit er entrinne der Wuth des Volks, wenn es offenbar würde.

12. Und man band ihm die Hände, und sagte ihn in einen Wagen, und brachte ihn in ein Gefängniß auf der Citadelle. Er aber suchte bestig, und es giengen böse Worte aus seinem Munde.

13. Und er aß nicht und trank nicht, damit er versuchte, ob er sterben möchte, auf daß er entglenge der Schmach, die auf ihn wartete; aber man zwang ihn, daß er essen mußte, und die Kriegsknechte brachten ihm die Speise in den Mund.

Das 2. Capitel.

Es war aber noch einer am Hofe des Königes, der hieß der Graf Brandt, ein loser Mann, welcher eins war mit Struensee wider den König, und der König befahl, daß man auch ihn gefangen nehmen sollte.



2. Da aber die Kriegsknechte ankamen, verschloß er sich in seine Kammer und weigerte sich sehr, aufzuthun. Die Kriegsknechte aber droheten ihn heftig, wenn er sich sehen wollte wider sie.

3. Da that er die Thür auf, er hatte aber sein bloß Schwert in seiner Hand. Aber die Kriegsknechte ergriffen ihn stracks, und bunden ihn, und legten ihn in das Gefängniß.

4. Brandt aber war lustig und sein Herz war guter Dinge in seinem Kerker, und sang, und pff sich ein Liedlein auf seiner Pfeife, und scherzte.

5. Es ward aber auch ins Gefängniß gebracht ein Arzt des Königs, der sich mit versündigtet hatte an dem Könige.

6. Nach dieser Geschichte aber ordnete der König Richter und Rätthe, daß sie richten sollten über die Uebelthäter, und es waren weise und verständige Leute, erfahren im Gesetz, und die nicht Geschenke nahmen, noch Ansehen der Person.

7. Und es wurde Gericht gehalten über Struensee und seinen Anhang, am Ein und Zwanzigsten Tage des Monats Februar, welches ist der Monat Tebeth, und es geschah also:

8. An demselben Tage, um die zehnte Stunde, wurde herbegeführt Struensee aus seinem Gefängniß in einen Wagen, und es saßen bey ihm zween Hauptleute des Kriegsvolks, und sein Wagen war umgeben mit sechs Kriegsknechten, welche kleine Spieße auf ihren Waffen hatten.

9. Struensee aber war gekleidet in ein Gewand von blauen Tuch, und hatte sich verhüllet in einen Mantel von Fellen, und sein Haupthaar war geflochten künstlich: es war aber sein Scheermesser über seinen Bart gefahren bey fünf Wochen.

10. Und er ward gebracht in das Haus des Obersten Feldhauptmanns Hoben, und da ihm die Banden aufgelöst wurden vor der Thüre der Kammer, zitterten seine Schenkel, welches auch geschah zur Zeit, da man sie wieder ansetzte.

11. Das Gericht aber ward gehalten bis um die zweyte Stunde, ehe er zurückgebracht wurde in sein Gefängniß.

12. Struensee aber jagere heftig und konnte keine Ruhe finden in seiner Seele; aber sein Herz war wie ein Fels, und läugnete alle Bosheit, die er begangen hatte gegen seinen Herrn, den König und an allem Volke.

13. Und man drohete ihm hart, und zeigte ihm an, daß bereit wäre der Peiniger, wenn er nicht bekennete alle Mißthat von je her bis auf den heutigen Tag.

14. Er aber verstoßte sein Herz und sprach: Ihr werdet mit nichten etwas ausrichten durch den Peiniger: denn mein Gewissen beißt mich nicht, und nach demselben habe ich gehandelt in allem meinem Thun die Zeit her.

15. Da ward einer unter den Richtern sehr zornig und ließ ihn hart an. Struensee aber antwortete und sprach: Da ich bey kaltem Blute bleibe, könntest du, dünkte ich, dein kaltes Blut auch wohl behalten.

16. Und man führte Struensee wieder ins Gefängniß.

Das 3. Capitel.

Um die vierte Stunde aber ward Struensee abermals geführt
2. An
vors Gericht.

2. An demselben Abend ward sein Herz erweicht und er schlug in sich, und fing an bitterlich zu weinen und bekannte alle Missethat.

3. Und es gefiel wohl allen denen die im Gericht saßen. Es wurde aber das Gericht auf ihre Art eine Inquisition's-Commission.

4. Man nennete aber Struensee einen Grafen, wenn er aber vor Gericht siehet, nennet man ihn nicht also.

5. Das Gericht aber dauerte abermal bis um die siebente Stunde, ehe Struensee zurückgeführt ward in sein Gefängniß.

6. Er ist aber vor die Richter gebracht worden bey sechs Tage lang, und seine Verantwortung währete allemal fünf bis sechs Stunden.

7. Als er aber stund vor seinen Richtern, forderte er ein Schreibzeug, und man gab es ihm.

8. Da sazte sich Struensee, (denn es war ihm erlaubt zu sitzen vor den Richtern, wenn er wollte,) und schrieb auf alles, was er verbrochen hatte, und wie er beleidiget habe die Majestät, und gab sich schuldig alles dessen, warum man ihn gefragt hatte, und er schrieb seinen Namen darunter, und gab die Schrift den Rätthen und Richtern, die vor ihm waren.

9. Es waren aber der Fragen bey sechs hundert, die er beschuldiget ward.

10. Und es wurde ihm erlaubt, daß er durfte kommen lassen einen Barscheerer zweymal je jede Woche; es wurden ihm aber gehalten die Hände, damit er nicht Mithwillen triebe.

11. Und er reinigte sich und salbete sich, und legete ein rein weiß Gewand an täglich.

12. Der König aber befahl, daß man zu ihm sandte einen Priester, und die Reihe kam an den Doctor Münter.

13. Münter aber redete viel mit ihm aus der Schrift und aus dem Gesetz, und von dem zukünftigen Leben, und versuchts, ob er sein Herz lenken möchte zum Herrn, daß er gedächte an seine Sünde.

14. Struensee aber wollte sein Herz nicht lenken lassen, sondern widersprach ihm.

15. Denn er hatte schädliche Irrthümer, welche nicht geduldet werden in dem Glauben der Christen, und glaubte kein zukünftiges Leben.

16. Und er sprach zu dem Priester, der zu ihm gesandt war: Du kannst wohl meinen Verstand überzeugen, aber mein Herz wird dir immer widersprechen.

17. Münter aber hat nicht abgelassen seit der Zeit, ob er ihn vielleicht bekehren möchte von seines Herzens Hartigkeit, und hat ihm gegeben viele Bücher, darinnen erkläret ist das Gesetz Moses und die Propheten.

18. Sint der Zeit hat Struensee gelesen mit Fleiß alle diese Bücher, und sein Herz ist weich worden, und wünschet sich länger zu leben, wenn es auch noch härter wäre als jetzt.

19. Es hatte aber Münter geschrieben einen Brief an des Grafen Vater, den Hohenpriester Struensee, darinnen er bat, daß er einen Brief schreiben möchte an seinen Sohn im Gefängniß, daß er ihn tröstete und ermahnete väterlich.

20. Der Hohenpriester aber weigerte sich, solches zu thun, und schrieb einen Brief an Münter, darinnen stunden Worte, die durchs Herz giengen.

21. Münter aber nahm den Brief, und zeigte ihm dem Grafen

im

im Gefängniß, und als er ihn las, konnte er nicht weiter vor Weinen, und sein Herz war voller Jammer.

Das 4. Capitel.

Es ist aber laut worden unter allem Volke, was Struensee gethan hat, und alle seine Tücke, und daß er bekannt habe öffentlich, daß er der Mann des Todes sey, und beleidiget habe die Majestät, und wie er entwendet habe aus dem Schatze des Königes mehr denn eine Tonne Goldes, und sie angewendet zu seinem und anderer Vortheil.

2. Und er erwartet sein Urtheil in seinem Gefängniß, darum, daß er getrachtet hat nach dem Leben des Königes und nach seinem Stuhl, und hat nicht gehalten den Eid, den er ihm geschworen hat.

3. Auch habe er Befehle ausgegeben im Namen des Königs, und mit des Königs Ringe besiegelt, ohne daß es der König wußte, heimlich, welche gefährlich und schädlich waren dem Reiche und dem ganzen Volk.

4. Und Struensee wird nicht mehr geführt werden vor das Gericht, bis auf den Tag, da er empfangen wird das Urtheil, welches der König über ihn beschließen wird.

5. Was aber mehr zu sagen ist von Struensee und von seinen Thaten, und was er für ein Ende genommen hat, siehe, das werde ich schreiben in ein Buch, sobald es kund worden ist, damit es lesen mögen die Nachkommen, und aufbewahret werde zur Warnung aller, die aus dem Staube erhoben werden.

Das 5. Capitel.

Und da die Tage des Gerichts vollendet waren über Struensee, und da ward auch herbegeführt der Graf Brandt, welcher sich auch verständigete hatte am Könige mit Struensee.

2. Er aber war gekleidet in ein grün Gewand, auf welches Gold gestickt war, und er ward geführt von einer Zahl Kriegsknechte.

3. Und die Schwere seiner Ketten wog achtzehn Pfund, nach dem Gewichte des Landes.

4. Brandt aber war getrost und gutes Muths, und sprach: daß er verbergen wollte von alle dem, was er wüßte: es ist aber verborgen geblieben alles das, was er geredet hat bis auf den heutigen Tag. Doch sagt man, daß er sich schuldig geachtet habe der beleidigten Majestät.

5. Und einer aus den Priestern des Königes ist oft bey ihm, und redet mit ihm aus der Schrift und von heiligen Dingen.

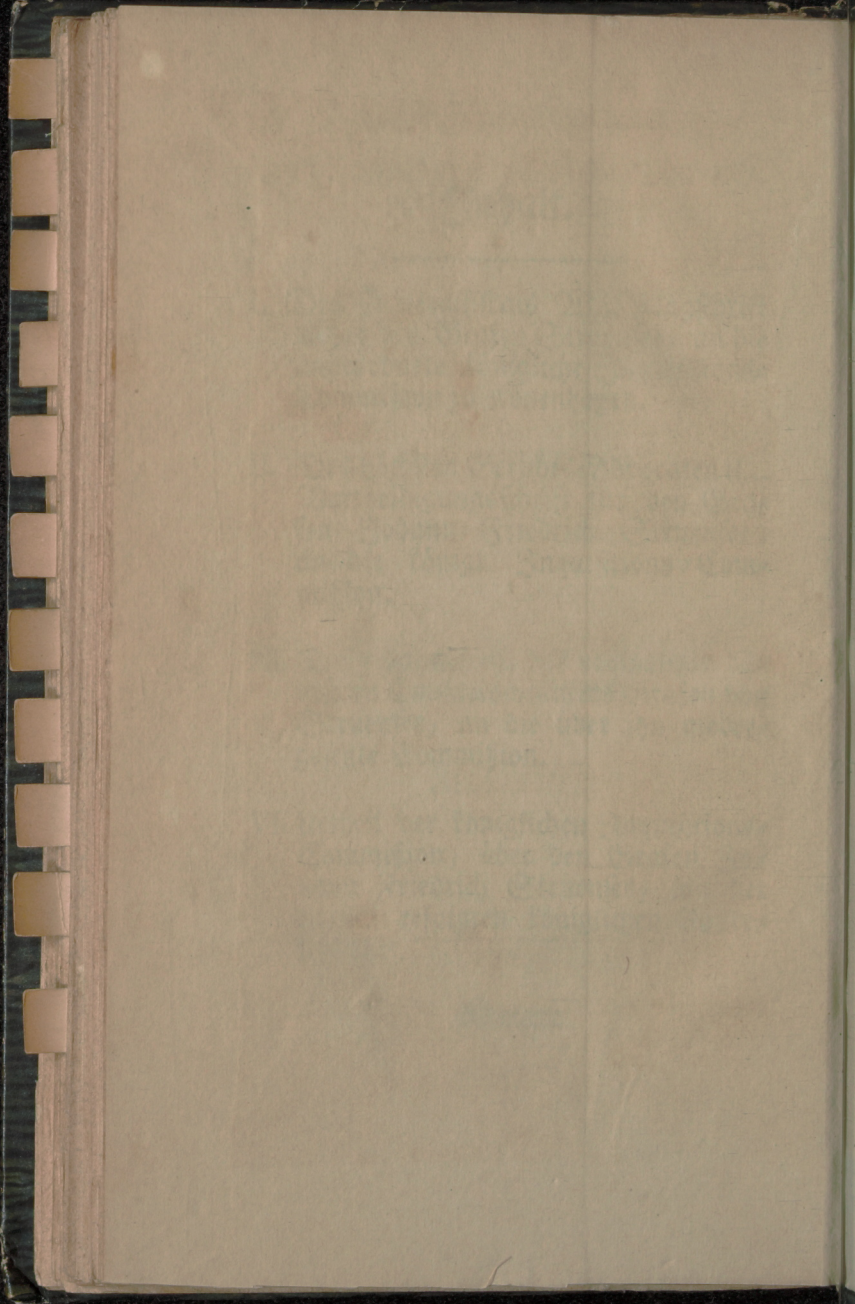
6. Endlich ist auch herbegeführt worden des Königs Arzt Berger, aber man weiß nicht, was er geredet und offenbaret hat den Richtern, und was man ihm schuld giebt.

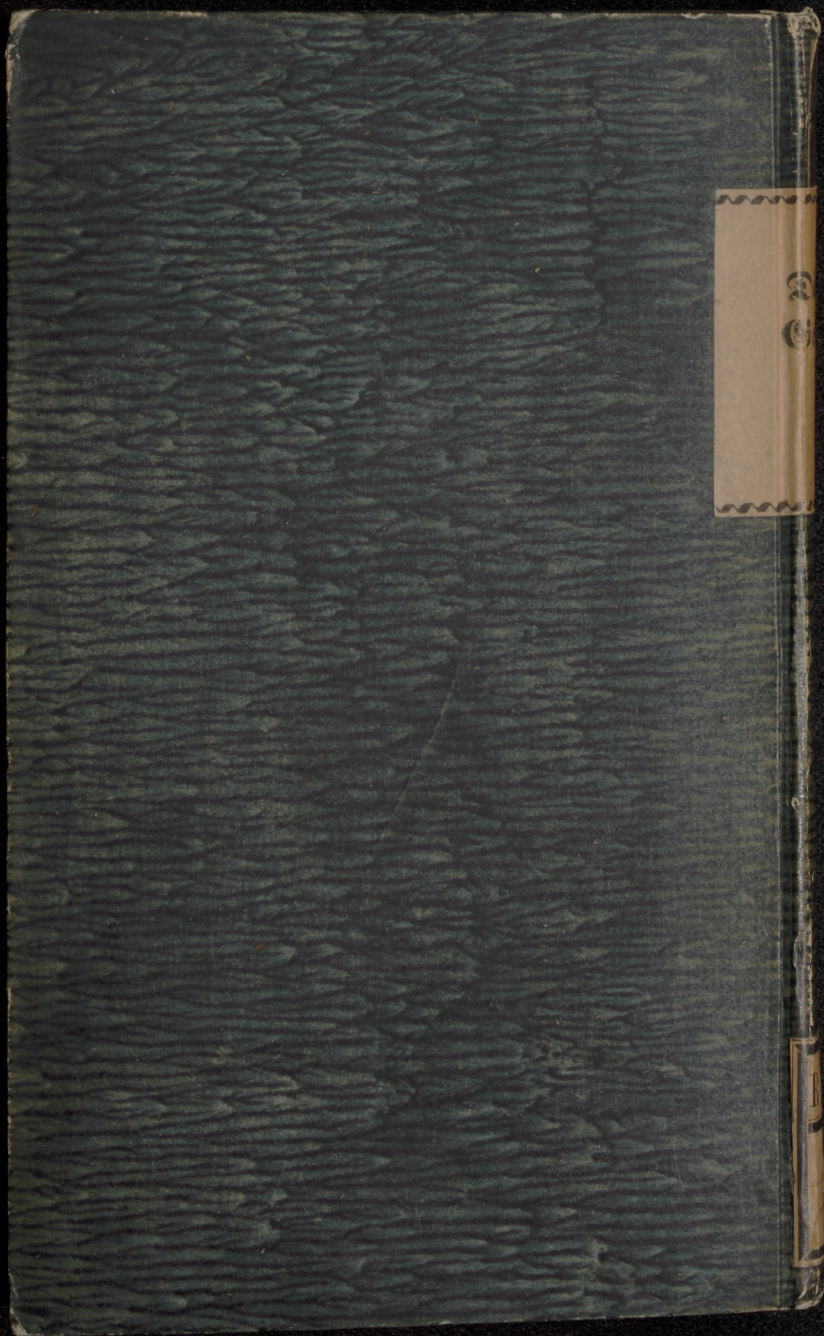
7. Er ist aber nicht gebunden mit Ketten, wie die andern, sondern darf frey wandeln unter seinen Hütern.

8. Und noch viele andere sind vor das Gericht gebracht, und gefragt worden diß und das, und wer unschuldig befunden worden, hat man losgelassen, daß er frey wandeln konnte seines Weges.

9. Nach diesem allen sind auch gefahren auf ihren Wagen die Richter auf das Schloß Cronenburg, und hatten da ihres Wesens, und richteten aus ihr Geschäfte, wie ihnen der König befohlen hatte; und es wird heimlich gehalten vor den Ohren des ganzen Volks.

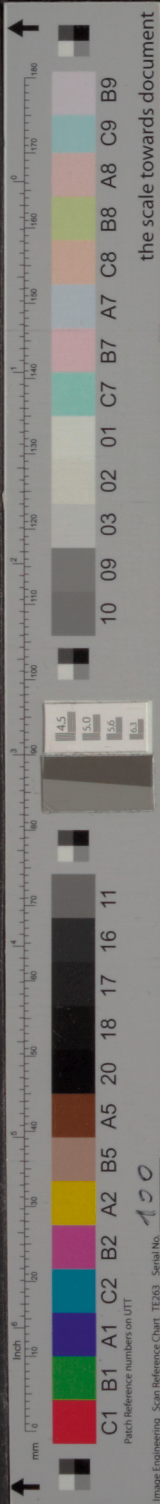
10. Und dieses ist die Geschichte von Struensee und seinem Anhang, so viel kund worden ist davon in unsern Tagen, und wie sie gefallen sind in ihre eigene Stracke.





3
C

1
1



the scale towards document

en Vätern gewesen ist; unser
ine Stätte werden, wo Got-
friebe und Heil wird wieder
ebreitet werden, Friede und
über unsere Nachkommen.
wendung.

nsere Zuversicht gewesen in
getroffen hat, Du Gott
er aller Gott und Vater!
un mit unsern Augen, daß
auf Dich allein verlassen ha-
n wir auch ferner allein auf
Dir rufen, und gewiß seyn,
dren. Wache nun über un-
n Knecht, der sich vor Dir
dir seinen feyerlichen Dank
Gelübde vor Deinem Ange-
Mache alle seine Feinde zu
ie zu schanden gemacht hast,
ler seiner Wohlthaten, ihn
sein ganzes Volk bis in den
beugt haben! Tief ist sein
ser aller Herzen durch die
keit verwundet, die ihn zu ei-
ang, welche die schwerste war,
die